

Unna – Museum für Lichtkunst und Weihnachtsmarkt

Es ist jetzt 30 Jahre her, da war schlanker Staat, Abbau von Bürokratie, mehr Markt statt Staat in aller Munde als neueste Errungenschaft. Das Zauberwort auch für die Deutsche Bundesbahn war: Privatisierung und insgesamt mehr Wettbewerb, damit alles billiger und besser werde.

Genau dieses wunderbare Ergebnis haben wir am 18.12.24 bei unserer kurzen Fahrt nach Unna erlebt. Großbaustelle, weil man 30 Jahre kaum etwas für Unterhalt des Gleisbaus, für Züge und für Personal getan hatte: Voll bis auf den letzten Platz mit leichter Verspätung, dafür nur für 1/3 bis Hagen, dann Bus mit Verspätung und 1 Stunde Fahrt, zurück dasselbe. Wer kein D-Ticket hatte, zahlte 20 € pro Person bei 2 Personen

Wir kamen mit einer halben Stunde Verspätung an, gingen über die Fußgängerzone und den Markt, der voll mit Ständen des festlich geschmückten Weihnachtsmarktes waren und trafen gerade noch rechtzeitig die ebenfalls im Stau gestandenen weiteren 4 unserer Autofahrergruppe.

Die junge Führerin führte uns in die riesigen Kellergewölbe der alten Linden-Brauerei, umgestaltet zum ersten und einzigen Lichtkunstmuseum. Auf mäandernden Brücken versuchten wir die erste Lichtinstallation eines Heine Textes vollständig ohne Erfolg zu entziffern, daher hier die Aufklärung: ***Der Mensch braucht nur seinen Gedanken auszusprechen, und es gestaltet sich die Welt, es wird Licht oder es wird Finsternis, die Wasser sondern sich von dem Festland, oder gar wilde Bestien kommen zum Vorschein. Die Welt ist die Signatur des Wortes.***

Ein guter Anfang, dem Raum für Raum, Gang für Gang, Saal für Saal weitere, immer wieder neu interpretierte Kunstwerke folgten. Es war nicht immer einfach, das was mit dem Auge sichtbar war im Hirn umzusetzen. Denn immer wieder gab es optische Täuschungen, die sich einem so nach und nach erschlossen. Eines der wenigen zweifelsfrei sofort erkannten waren 13 Striche an der Wand wie die Anzahl der Gläser Bier, die im Zentralraum für Veranstaltungen getrunken worden waren.

Die Bilder geben einen kleinen Einblick in die Vielzahl der Lichtkunstwerke, die unsere Führerin engagiert und umfassend erklärte, so dass die 1 ½ Stunden im Nu vergingen.

Mit neuen Eindrücken, die es zu verarbeiten gab, fanden wir in der Nachbarschaft ein gemütliches Café, in dem wir uns bei Kaffee und Kuchen erholen konnten.

Der Abschluss war dann ein weiterer Gang über den Weihnachtsmarkt mit Wurst und Glühwein.

An diesem Ende des Marktes stand bei unserem ersten Gang ein VW Golf quer, der beim Verlassen entfernt worden war. Eine Erinnerung an den Breitscheid Platz in Berlin und eine Beobachtung, die bereits am nächsten Tag relevant wurde. Es gäbe viel zu schreiben, aber eins ist klar: Es ist immer schlecht zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein. Nur wann und wo das ist, ist die Frage.

Wir waren am 19.12.24 in Unna jedenfalls am richtigen Ort.

Bericht und Bilder **Klaus Schaberg**





